

Zum Tod von Theologie-Professor Ivo Meyer (1938-2011)

Ivo im Himmel

Am 31. Oktober verstarb Ivo Meyer. Von 1978 bis 2002 hat er an der Theologischen Fakultät Luzern als Professor für alttestamentliche Wissenschaft gewirkt, von 1988-1990 war er Rektor der universitären Hochschule Luzern. Gleichzeitig war ihm die Pastoral ein besonderes Anliegen. Lange Jahre hat er als priesterlicher Mitarbeiter in der Pfarrei St. Josef Maihof in Luzern gewirkt.

Zahllose Studierende hat Ivo Meyer mit seiner Liebe zur hebräischen Bibel angesteckt. An dieser Stelle soll eine Seite des Verstorbenen besonders gewürdigt werden: sein ausserordentlicher Humor. Professor Edmund Arens, Theologie-Professor an der Universität Luzern, würdigt seinen früheren Arbeitskollegen mit einer Geschichte, die wie das Bild mit einer Prise Humor zu verstehen ist.

Ivo im Himmel

Eine Hommage an Ivo Meyer

Während Ivo, mit dem neuen trans-terrestrischen Terrain noch ein wenig unvertraut, vor den himmlischen Gefilden herumirrt, tritt Gott auf ihn zu und fragt ihn mit trinitarischem Augenzwinkern: «Hey, Ivo, warum hast Du mich in Deiner Todesanzeige eigentlich mit keinem Wort erwähnt? Ist da etwa wieder einmal Deine Negative Theologie mit Dir durchgegangen? Oder wolltest Du Dich an Deinem irdischen Ende, obwohl vom Krebs zerfressen, ein letztes Mal als feuchtfrohlicher Faschnachtsfreund inszenieren? Doch Schwamm drüber! ICH bin, der ICH bin. Sei mir willkommen in Deinem künftigen Zuhause.»
(Und sich im IHM ein wenig schwer



Die Todesanzeige für Loriot stimmt auch für Ivo Meyer. (Foto: horizont.net)

von der Zunge gehenden Luzerner Idiom versuchend:)

«Bisch a liäbe Cheib gsi.»

(Gott wechselt umgehend zurück in das IHM von seinem bayerischen Pakesel her viel vertrautere Schriftdeutsch.)

«Ivo, Du hast geliebt und gelitten, gelehrt und gestritten, hast gebetet und gesungen, getanzt und gelacht und Dich manchmal auch öppis daneben benommen. Du warst ä kli ful, ä kli chaotisch, ä kli besessen, bsonders

bim Training im «National». Aber hier bist Du richtig unter den Beladenen und Bedrückten, den Prophetinnen und Verrückten, den Heldinnen und Heiligen des Alltags. Ruh Dich bei uns aus, schau Dich um bei den Cherubim und Seraphim und genieße mit Deinen himmlischen Genossen das endzeitliche Festmahl für alle.»
(Und in Luzerner Frühenglisch schliessend, erklärt ER:)

«Welcome to the Kingdom of God.»

Edmund Arens